

Birgit Hausperger

Sprachökonomie in Grammatik
und Pragmatik: Die Ellipse



Herbert Utz Verlag · Wissenschaft
München

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugleich: Dissertation, München, Univ., 2003

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2003

ISBN 3-8316-0306-5

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München

Tel.: 089/277791-00 – Fax: 089/277791-01

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	viii
Tabellenverzeichnis	ix
Danksagung	x
I. EINLEITENDE GEDANKEN	1
1. Ziel und Zweck der Arbeit	1
1.1 Generelle Fragestellung	1
1.2 Aufbau der Arbeit	3
2. Das Sprachsystem – seine Ebenen und deren Einheiten	5
2.1 Verhältnis von Grammatik und Pragmatik	5
2.2 Satz und Äußerung	10
II. SPRACHÖKONOMIE IN GRAMMATIK UND PRAGMATIK	12
1. Die grammatisch-syntaktische Komponente	12
1.1 Was ist Grammatik?	12
1.2 Syntax als Bereich der Grammatik	14
1.3 Grammatisch-syntaktische Einheiten der Sprache	16
1.3.1 Geschichte der Satzdefinitionen	16
1.3.2 Frage nach der Grundeinheit in der Grammatik	17
1.3.3 Problematisierung des Satzbegriffs	19
1.4 Die Ellipse – sprachökonomisches Phänomen der Grammatik	22
1.4.1 Der Begriff „Ellipse“ aus grammatisch-syntaktischer Perspektive	23
1.4.1.1 Verschiedene Definitionsansätze	23
1.4.1.2 Der Begriff „Ellipse“ in bedeutenden Forschungsbeiträgen	28
1.4.1.3 Der Begriff „Ellipse“ in DUDEN: „Grammatik der deutschen Gegenwartssprache“	33
1.4.1.3.1 Definition von „Ellipse“	34
1.4.1.3.2 Arten von Ellipsen	35
1.4.1.3.3 Stellenwert der Pragmatik	38

1.4.2	Arten von Ellipsen aus grammatisch-syntaktischer Perspektive	39
1.4.2.1	Koordinationsellipsen	40
1.4.2.1.1	Grammatisch-syntaktische Voraussetzungen	50
1.4.2.1.1.1	Reduktionsansatz versus Verknüpfungsansatz	51
1.4.2.1.1.2	Zweiteilige, syndetische Koordinationskonstruktionen	63
1.4.2.1.1.3	Kopulative Konjunktion „und“	67
1.4.2.1.1.4	Abgrenzungsproblematik: ‚phrasal conjunction‘ und ‚sentence conjunction‘	71
1.4.2.1.1.5	Mehrdeutigkeit und Intonation	78
1.4.2.1.1.6	Pronominalisierung	83
1.4.2.1.1.7	Semantische Restriktionen	86
1.4.2.1.1.8	Kongruenzrestriktionen	96
1.4.2.1.2	Arten von Koordinationsellipsen	101
1.4.2.1.2.1	Rückwärtsellipsen	103
1.4.2.1.2.2	Vorwärtsellipsen	106
1.4.2.1.2.2.1	Linke Ausklammerungellipsen	108
1.4.2.1.2.2.2	Binnenellipsen	110
1.4.2.2	Komparationsellipsen	119
1.4.2.2.1	Gradvergleiche	122
1.4.2.2.2	Analogievergleiche/Modalitätsvergleiche	125
1.4.2.2.3	Satzvergleiche/Faktizitätsvergleiche	128
1.4.2.2.4	Komparationsellipsen und Koordinationsellipsen	130
1.4.2.2.5	Semantische Restriktionen	131
1.4.2.3	Adjazenzellipsen	133
1.4.3	Dualität der Begriffe „Ellipse“ und „syntaktische Vollständigkeit“	136
2.	Die grammatisch-syntaktische und die pragmatisch-kommunikative Komponente in der gesprochenen deutschen Sprache	138
2.1	Die gesprochene Sprache	138
2.1.1	Unterschiede zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache	141
2.1.2	Gemeinsamkeiten der gesprochenen und geschriebenen Sprache	144
2.1.3	Typische Phänomene der gesprochenen Sprache	145
2.2	Der Diskurs als kommunikatives Handeln	145
2.2.1	Begriff des Diskurses	146

2.2.2	Analyse des Diskurses	148
2.2.3	Typologie des Diskurses	150
2.2.4	Einheiten des Diskurses	153
2.3	Korpora der gesprochenen Sprache	154
2.3.1	Der Diskurstyp „Beratungsgespräch“	155
2.3.2	Korpusmaterial	158
3.	Die pragmatisch-kommunikative Komponente	160
3.1	Was ist Pragmatik?	160
3.1.1	Versuch einer Definition	161
3.1.2	Bedeutung der Pragmatik für die Sprachbeschreibung	162
3.2	Die Theorie der Konversationsimplikaturen von Herbert Paul GRICE als Bereich der Pragmatik	164
3.2.1	Zur Person Herbert Paul GRICE	164
3.2.2	Die Theorie der Konversationsimplikaturen	165
3.2.3	Das Kooperationsprinzip und die Konversationsmaximen	170
3.2.3.1	Maxime der Quantität	173
3.2.3.2	Maxime der Qualität	174
3.2.3.3	Maxime der Relevanz	175
3.2.3.4	Maxime der Modalität	176
3.2.4	Nichtkonventionale Implikaturen	178
3.2.4.1	Nichtkonversationale Implikaturen	178
3.2.4.2	Konversationale Implikaturen	179
3.2.5	Konventionale Implikaturen	181
3.3	Überlegungen zur Theorie von Herbert Paul GRICE	182
3.3.1	Dan SPERBER und Deidre WILSON: „Relevance“	182
3.3.2	Weitere Diskursmaximen	187
3.4	Kommunikativ-pragmatische Einheiten der Sprache	189
3.4.1	Frage nach der Grundeinheit in der Pragmatik	189
3.4.2	Problematisierung des Äußerungsbegriffs	193
3.5	Die Ellipse – sprachökonomisches Phänomen der Pragmatik	195
3.5.1	Der Begriff „Ellipse“ aus pragmatisch-kommunikativer Perspektive	196
3.5.1.1	Der Begriff „Ellipse“ in bedeutenden Forschungsbeiträgen	199

3.5.1.2	Der Begriff „Ellipse“ in ZIFONUN et al.: „Grammatik der deutschen Sprache“	202
3.5.1.2.1	Definition von Ellipse	203
3.5.1.2.2	Arten von Ellipsen	204
3.5.1.2.2.1	Definition der situativen Ellipse	204
3.5.1.2.2.2	Definition der empraktischen Ellipse	206
3.5.1.2.2.3	Definition der phatischen Ellipse	210
3.5.1.2.2.4	Definition der Struktur-Ellipse	211
3.5.1.2.3	Stellenwert der Pragmatik	212
3.5.2	Arten von Ellipsen aus pragmatisch-kommunikativer Perspektive	213
3.5.2.1	Standardisierte Kurzformen	215
3.5.2.2	Lexikalisierte Ellipsen	217
3.5.2.3	Adjazenzellipsen	224
3.5.2.4	Phatische Ellipsen	236
3.5.2.5	Empraktische Ellipsen	239
3.5.2.6	Situative Ellipsen	243
3.5.3	Analyse von Ellipsen aus pragmatischer Perspektive	250
3.5.3.1	Das Kooperationsprinzip im Hinblick auf institutionell- pragmatische Faktoren	251
3.5.3.2	Das Kooperationsprinzip im Hinblick auf situationell- pragmatische Faktoren	257
3.5.3.2.1	Aktueller Kontext der Sprechsituation	260
3.5.3.2.2	Sozialer Kontext der Sprechsituation	261
3.5.3.2.2.1	Beziehung zwischen den Diskurspartnern	262
3.5.3.2.2.2	Wissensstand der Diskurspartner	263
3.5.3.2.2.3	Intentionen und Einstellungen der Diskurspartner	267
3.5.4	Dualität der Begriffe „Ellipse“ und „kommunikativ-pragmatische Verständlichkeit“	272
3.5.4.1	Das Gesagte und das Mitgemeinte	275
3.5.4.2	Ökonomie im Diskurs	278
III.	ABSCHLIESSENDE GEDANKEN	287
	Bibliographie	290

I. EINLEITENDE GEDANKEN

1. Ziel und Zweck der Arbeit

In dieser Arbeit geht es im Wesentlichen um „Nichts“. Diese grammatische und pragmatische Analyse beschäftigt sich nämlich mit etwas, das fehlt. Dieses Phänomen bezeichnet man als „Ellipse“.

Ziel und Zweck dieser Arbeit ist es, Sprachökonomie durch die systematische Darstellung des Phänomens „Ellipse“ aus grammatischer und pragmatischer Perspektive zu beschreiben und zu verdeutlichen. Sprachökonomisch handeln heißt für die Diskurspartner eine Ausdrucksweise zu wählen, die unter den gegebenen sprachinternen und -externen Umständen möglichst wenig Gesamtaufwand zur Verwirklichung ihrer Diskursabsicht erfordert.

Somit sagen viele Ellipsen pragmatisch mehr, als durch ihre syntaktische Form und das reale Wortmaterial vermittelt wird. In diesem Sinne geht es im Folgenden doch um sehr viel.

1.1 Generelle Fragestellung

Der Analysegegenstand des Sprachwissenschaftlers beschränkt sich nicht

- auf den Laut und die Lautsequenz im Verhältnis zu anderen Lauten und Lautsequenzen einer Sprache,
- auf das Wort im Verhältnis zu anderen Wörtern derselben oder einer anderen Sprache,
- auf den Satz oder die Aussage oder den Sprechakt im Verhältnis zu anderen Sätzen, Aussagen und Sprechakten.

Der Sprachwissenschaftler analysiert auch Texte und Gespräche [...]

Ich unterstelle dies einfach als gegeben.¹

Indem der Sprachwissenschaftler seinen Blick auf Gespräche richtet, wird deutlich, dass es eine Reihe von Phänomenen gibt, die mit traditionellen Grammatikmodellen nur bedingt zu erklären sind. Ein Phänomen dieser Art ist die Ellipse, in Grammatiken oft auch Aussparung, Reduktion, Elimination oder Ersparung genannt. Diese Bezeichnungen muss man im Zusammenhang mit den Satzdefinitionen der verschiedenen Grammatiktheorien sehen, durch die eine Explikation des intuitiven Satzbegriffs gegeben werden soll. Ein Sprachwissenschaftler sollte seine Aufmerksamkeit jedoch nicht nur auf die theoretische Klärung von

syntaktischen Grundkategorien und Ansätzen lenken, sondern auch auf die empirische Untersuchung von Äußerungen in Diskursen. Deshalb wird in dieser Arbeit der Zusammenhang zwischen Grammatik und Pragmatik in den Mittelpunkt gerückt.² Kenntnisse in beiden Bereichen müssen den Sprechern und Hörern einer Sprachgemeinschaft zur Verfügung stehen, damit das Verständnis des kommunikativen Sinns von Diskursen über das Verständnis der mit Hilfe der Grammatik vermittelten Äußerungsbedeutung möglich wird. Für die Analyse der gesprochenen Sprache ist sowohl die grammatisch-syntaktische als auch die pragmatisch-kommunikative Komponente zentral. Denn in der Kommunikation ist nicht mehr der Satz die zentrale sprachliche Einheit, sondern es sind vielmehr Äußerungen, die für die Analyse der gesprochenen Sprache von Bedeutung sind.

Wenn bei der Untersuchung des Phänomens „Ellipse“ auf grammatisch-syntaktischer Ebene oft „Reduktion“ oder „Unvollständigkeit“ eines Satzes konstatiert wird, wird auf pragmatisch-kommunikativer Ebene deutlich, dass unter Einbeziehung von Sprechsituation und Alltagswissen, das heißt von sprachexternen Umständen mit unvollständigen Sätzen durchaus pragmatisch vollständige, informative Äußerungen angenommen werden können, wenn die Diskurspartner das GRICESche Kooperationsprinzip und die Konversationsmaximen als gültig voraussetzen. Aus diesem Grund ist das Verstehen von elliptischen Äußerungen im Alltag der Gesprächspartner meist keineswegs problematisch – im Gegenteil:

Ein Gespräch, das zur Gänze aus grammatisch vollständigen Text-Sätzen besteht, wäre als Text im allgemeinen nicht akzeptabel, und es ist Teil der Sprachkompetenz eines Sprechers der Sprache (wenn nicht seiner linguistischen Kompetenz im engeren Sinne), daß er in der Lage sein sollte, grammatisch unvollständige, aber kontextuell angemessene und interpretierbare Satz-Fragmente zu produzieren.³

¹ WUNDERLICH, Dieter (1978): Wie analysiert man Gespräche?, 41.

² In den letzten Jahrzehnten zeichnete sich international die Tendenz ab, die Grammatik nicht nur auf die Beschreibung morphosyntaktischer Eigenschaften zu beschränken, sondern semantische und kommunikativ-pragmatische Aspekte in die Untersuchung miteinzubeziehen. Ausgangspunkt dafür war die sogenannte pragmatische Wende Mitte der sechziger Jahre (II.2.1). (Vgl. BÖHLER, Dietrich (Ed.) (1986): Die pragmatische Wende).

³ LYONS, John (1983): Semantik 2, 204.